

## Dalbehof - Altersunterkunft für den Mittelstand

Autor(en): Hans Meier  
Quelle: Basler Stadtbuch  
Jahr: 1974

<https://www.baslerstadtbuch.ch/.permalink/stadtbuch/221f810a-4c74-42dd-8b48-e10398e0f650>

### Nutzungsbedingungen

Die Online-Plattform [www.baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Angebot der Christoph Merian Stiftung. Die auf dieser Plattform veröffentlichten Dokumente stehen für nichtkommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung gratis zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des vorherigen schriftlichen Einverständnisses der Christoph Merian Stiftung.

### Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Online-Plattform [baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Service public der Christoph Merian Stiftung.

<http://www.cms-basel.ch>

<https://www.baslerstadtbuch.ch>

# Dalbehof Altersunterkunft für den Mittelstand

Hans Meier



Nahezu jeder Mensch hat den häufig un- eingestandenem, oft sogar bestrittenen Wunsch, alt zu werden. Dabei geht er gerne davon aus, dass er dieses Alter, befreit von der täglichen Mühsal der aktiven Lebensspanne, in guter Gesundheit erreichen werde und geniessen könne. Er übersieht nur zu leicht, dass der Prozentsatz derer, denen die Altersjahre körperliche Beschwerden und seelisches Leid bringen, so gross ist, dass man gut daran täte, die sich daraus ergebenden Erfordernisse schon frühzeitig in eine sinnvolle Lebensplanung einzubeziehen. Aber selbst demjenigen, der sich rechtzeitig für seine alten Tage vorsieht, stellen sich Probleme, die er schwerlich alleine zu lösen vermag.

So stösst beispielsweise die Beschaffung einer geeigneten Altersunterkunft in den meisten Fällen auf Schwierigkeiten. Der einzelne ist auf die Vorsorge öffentlicher Institutionen oder auf die Einsicht und Aktivität Privater angewiesen.

Abgesehen von der Subventionierung von Altersunterkünften, die bescheidener ist als in anderen Kantonen und den Erfordernissen deutlich hinterher hinkt, hat der Basler Staat trotz der Mahnung einsichtiger Fachleute so gut wie nichts getan, um gewappnet zu sein, wenn die Zahl der Betagten in wenigen Jahren 20 oder mehr Prozent der Bevölkerung (gegenüber 16 Prozent heute) erreichen wird. Nicht unschuldig daran ist der Glücksfall, dass in Basel im gemeinnützigen und kulturellen Bereich seit je privates Wirken staatliche Interventionen unnötig gemacht hat. Man denke z. B. an die erfolgreiche Tätigkeit der Gesellschaft für das Gute und Gemeinnützige auf den verschiedensten Gebieten. Ohne private Unterstützung hätte das Basler Kunstmuseum, um ein anderes Beispiel

zu nennen, seine internationale Bedeutung wohl kaum je erreicht. Besonders gilt diese Tatsache, auf die wir stolz sein dürfen, auch für die Wirksamkeit nichtstaatlicher Institutionen und den Einsatz Privater auf dem Gebiet der Altersfürsorge.

Im Jahre 1954 wurden in Basel die ersten Alterswohnungen der Stiftung Pro Senectute bezogen, und zwei Jahre darauf konnte die erste eigentliche Alterssiedlung der Christoph Merian Stiftung eröffnet werden. Diese beiden Institutionen und der Soziale Verein für Alterswohnungen unter dem Präsidium des inzwischen verstorbenen Dr. A. L. Vischer waren die Initianten einer Entwicklung, die im Lauf von 20 Jahren zur Schaffung von über 2000 speziell auf die Bedürfnisse von Betagten eingerichteten Kleinwohnungen im Kanton Basel-Stadt geführt hat. Wenn alle derzeit in Planung befindlichen Projekte ausgeführt werden, kann man bis zum Jahr 1980 mit 3214 Alterswohnungen für über 4000 Betagte rechnen, mit einer Zahl, die weit über das hinausgeht, was man erwarten durfte und was man bei sehr vorsichtiger Schätzung als Minimalerfordernis bezeichnete. Erwünscht wären ohne Zweifel noch ausgesprochen billige Kleinwohnungen; ein Wunsch, der gegenwärtig ohne vermehrte öffentliche und private Hilfe nicht erfüllbar ist. Da die Sorge des Staates in erster Linie den sozial Schwachen zu gelten hat, machte es sich die Christoph Merian Stiftung zur Aufgabe, für Betagte aus mittelständischen Verhältnissen Wohnungen zu bauen. Auch diese Kreise haben Mühe, zweckmässige Wohnungen zu finden. Das Wohnungsangebot für bemittelte Betagte bringt

1 Aussenansicht der Alterspension Dalbehof.

2 Raum für Ergotherapie. 3 Speisesaal.



einen besonderen Vorteil, indem die Mieter in der Regel grössere Wohnungen oder Einfamilienhäuser für Familien freigeben. Wenn dadurch Wohnraum in der Stadt für Familien mit Kindern verfügbar wird, wirkt dies dem Bevölkerungsrückgang entgegen und ist daher besonders erstrebenswert.

Im Jahre 1969 hat ein Gönner die Christoph Merian Stiftung durch Schenkung einer Million Franken in den Stand gesetzt, eine Tochterstiftung, die Sevogel-Stiftung, zu gründen und durch sie eine sogenannte Alterspension, den «Dalbehof», bauen zu lassen. Die Idee einer Alterspension stammt aus Amerika, wo Altershotels längst bekannt sind. Es sind dies Objekte mit Mietwohnungen oder Zimmern für Betagte mit einem angeschlossenen Restaurant und speziellen Einrichtungen für therapeutische Zwecke. Das Bürgerheim in Bern, das nach diesem Muster konzipiert ist, allerdings unter Verzicht auf therapeutische Einrichtungen, steht seit Jahren den Bürgern und Einwohnern der Stadt zur Verfügung.

Nun hat auch Basel seit dem Frühjahr 1974 eine Alterspension. Die Bauparzelle an der Kapellenstrasse im Gellertquartier gestattete die Erstellung eines Baukörpers, der 40 Zweizimmerwohnungen für Ehepaare und Alleinstehende sowie alle wünschbaren infrastrukturellen Einrichtungen umfasst, nämlich LUNCHRAUM mit Küche und Office, Musik- und Lesezimmer, Räume für Physiotherapie mit Hallenbad und Ergotherapie, einige Krankenzimmer, Personalunterkünfte und Gästezimmer.

Im Mietzins sind das Mittagessen, die vorübergehende Pflege bei Krankheit, die Benützung des Hallenbades, die Besorgung der Wäsche und andere kleine Dienste inbegriffen. Morgen- und Abendessen berei-

ten die Mieter in ihren Wohnungen, die die notwendigen Kocheinrichtungen aufweisen, selbst zu.

Der Mieter einer solchen Wohnung findet somit die wichtigsten Lebensbedürfnisse befriedigt: er hat eine geeignete, auf seine Verhältnisse zugeschnittene Unterkunft, die sich leicht instandhalten lässt; er erhält eine Hauptmahlzeit, womit für eine einwandfreie, gesunde Ernährung gesorgt ist; er hat menschlichen Kontakt, wodurch die Vereinsamung vermieden werden kann; im Bedarfsfall stehen ihm Therapien verschiedenster Art zur Verfügung, und schliesslich kann er im Notfall mit Hilfe und Pflege bei kurzfristigen Erkrankungen rechnen.

Wie alle Altersunterkünfte der Christoph Merian Stiftung wird auch der «Dalbehof» gemäss einem Abkommen mit dem Bürgerspital von dessen Abteilung für die Betreuung der Betagten geführt. Der Stiftung selbst obliegen der bauliche Unterhalt und die technische Wartung.

Planung und Ausführung des wohl gelungenen Baus lagen in den Händen der Architekten Max Alioth und Urs Remund. Die Innenarchitekturfirma Hersberger AG war für die gediegene Ausstattung der Räumlichkeiten besorgt.

Der hier vorgestellte Typus Alterspension hat zum Ziel, einer weiteren Kategorie von Betagten das Verbleiben im gewohnten, noch weitgehend privaten Rahmen zu ermöglichen. Es liegt dies sowohl in ihrem wie auch im öffentlichen Interesse. Wo aber das öffentliche Interesse der Stadt Basel auf dem Spiel steht und der Staat aus guten Gründen nicht behilflich sein kann, ist die Christoph Merian Stiftung gemäss dem Testament ihres Gründers berechtigt und wenn immer möglich auch bereit, tätig zu werden.